

I: Das Streichholz

Zweih: Streichhölzer S. 13 (3)

Abreißkalender.

Eben will ich eine Zigarette anstecken und mache die Entdeckung, daß meine Streichholzschachtel leer ist. Ich habe also erstens kein Streichholz und zweitens keine Ahnung, worüber ich heute schreiben soll. Ich hatte gehofft, im Gefräusel des Zigarettenrauchs würde mir ein Thema erscheinen, nun ist es auch damit nichts. Was nicht oft an so einem Streichholz hängt! Übrigens, wenn Sie sich einbilden, daß Streichhölzer nur da sind, um Zigaretten, Pfeifen, Zigarren oder Lampen und Öfen anzufachen, so sind Sie bekanntlich im Irrtum. Das Streichholz ist der „Cumulard“, wie er im Buch steht, was ihm zumal in Frankreich übel genommen werden könnte, wo das Streichholz sozusagen ein Staatsbeamter ist.

Eine der wichtigsten Funktionen liegt dem Streichholz beim Kartenspiel, in erster Linie beim Écarté, ob. Da tritt es sozusagen als Parteigänger, als Duellzeuge auf, indem es die Gewinne und Verluste markiert. Je nachdem es sich rechts oder links legt, bedeutet es für den einen oder andern der Spieler eine Summe, an die er am nächsten Morgen mit Schauludern zurückernt. Viele Streichhölzer können in

diesem Fall derart kalte Füße erzeugen, daß der Spieler aufstehen und sich Bewegung verschaffen muß. Was dann die andern meist ungern sehen.

Mit Streichhölzern lassen sich ferner sehr hübsche Spiele spielen, Rätsel legen oder Fingerfertigkeitstückchen ausführen. Manchmal sieht man im Café, wenn eine Gesellschaft fortgegangen ist, auf ihrem Tisch noch ganze und zerbrochene Streichhölzer herumliegen. Wer Bescheid weiß, sieht sofort, ob es sich um salonfromme oder mehr riskierte Nummern handelte und kann sich erklären, warum die Damen einmal so besonders laut gelacht und sich dann wie erschrocken angestoßen hatten.

Früher war das Streichholz noch kein so harmloser Kamerad. Damals konnte es vorkommen, daß es als Mithrasbildner bei Mitternachts, Vater-, Kinder-, Gatten- und sonstigem Mord auftrat. ~~Glücklicherweise~~ hat einen langen Roman darüber mit dem Titel Absolve tel geschrieben, glaube ich. Damals wurden nämlich die Streichholzstöpschen nebenbei teils als Rattengift verwandt, teils von Gattinnen, die ihres Mannes überdrüssig waren, diesem in den Morgentasse getan.

Aber dann kamen die Schweden, und vom Giftmörder wurde das Streichholz zum harmlos-nützlichen Hausgenossen. Höchstens, daß es noch hier und da als Brandstifter auftrat oder als Anhaltspunkt in einer Detektivegeschichte. Schade, die alten Phosphorholzständer waren so schön. Erinnern Sie sich der runden Schachteln aus gesplittetem Tannenholz mit der rauhen Sandfläche auf dem Deckel, die so scharf rochen? Darin standen die köstlichen Köbchen mit ihren roten, grünen, gelben, braunen, blauen Köpfchen. Auch olivengrün gab es. Darunter, die waren mein Schwarm. Ich konnte mir keine vornehmere Farbe denken, als olivengrün. Das war so verhalten, so selbstlicher, so diskret und so verinnerlicht, so von einer kühlen Wärme. Olivengrün liebe ich bis auf den heutigen Tag.

Von den Wachsstreichhölzern will ich nur im Vorbeigehen reden. Die waren jedes für sich ein Schatz. Selbst angebrannt wurden sie noch sorgfältig in der Hosentasche aufgehoben und als Kerzlein benützt. Ein Wachsstreichholz stand im Kurs gleich 20—25 Knöpfe.

Die Schweden bedeuteten für die Phosphorhölzer die Götterdämmerung. Diese musikalische Ideenassociation erinnert mich daran, daß dazumal bei fröhlichen Zusammenkünften ganze Opernarien auf den Text gesungen wurden, der auf den schwedischen Streichholzschachteln stand: Jönköpings Länstillsfabriksgalant, Paraffinerade, Utan Soafel och Phosphor, Lända enderst mot Iadams plant! (Ich stehe nicht für die schwedische Rechtschreibung ein.) Es klang pompös.

Der Erfolg der Schwedischen forderte die Nachahmung heraus. Zuerst kamen selbstverständlich die Kaiserhölzer, die heute ganz vom Markt verschwunden zu sein scheinen. Heute werden von großen Fabriken

Preise für besonders wirkungsvolle und originelle Namen ausgesetzt. Sogar Speerwerfer heißt heute ein deutsches Zündholz. An ~~Größen~~ als Kaiser-Gesetz scheint niemand zu denken.

Sehen Sie, das Streichholz ist zu allem zu gebrauchen, sogar zu einem Abreißkalender.

Jerd. 6. 1. 1921